

CURSILLO **SPEYER**

Rundbrief PFINGSTEN 2018



Komm, Heiliger Geist, komm!

So lautet es an Pfingsten. Wir rufen, beten und flehen um den Heiligen Geist.

Aber ist es nicht so, dass der uns immer umgibt, als Teil der Dreifaltigkeit, nur wir merken es nicht bzw. nehmen es nicht mehr (immer) wahr!

Sollten wir nicht besser rufen: Heiliger Geist, öffne uns, breche unsere versteinerten Herzen auf, mache uns frei von den irdischen Dingen, die uns lähmen, verhärten und unser Herz mehr oder minder zu Stein werden lassen?

Mit diesen versteinerten Herzen beißen wir uns in oder an manchen Dingen dieser Welt fest und dadurch werden wir unfrei und nehmen die seelische Welt nicht mehr wahr. Da kann es draußen – also um uns herum – nur so toben vom Heiligen Geist, wir überhören es!

So können wir seinem Ruf auch nicht mehr folgen. Wir sind nicht nur blind wie die Emmaus Jünger, wir sind gefühlskalt, eben hart wie Stein.

Aber für Gott ist nichts unmöglich und er ist erfinderisch, um uns nicht zu verlieren und uns seine Liebe zu zeigen.

So wie ER den Emmaus Jüngern die Augen geöffnet hat, wird ER auch unsere Ohren öffnen und so unser Herz aus Stein zerbrechen, damit wir wieder auf IHN hören und schauen können und mit IHM durchs Leben gehen.

War es nicht der Heilige Geist, der uns in den drei Tagen des Cursillo verwandelt und geöffnet hat, damit wir den König der Welt erkennen und mit IHM frei und aufrecht durchs Leben gehen, so möge ER uns in diesen Pfingsttagen neu öffnen, damit wir im Lärm der Welt das Rufen, Toben oder Säuseln des Heiligen Geistes nicht weiter überhören. Dann können wir durch IHN mit neuem Lebensmut und Freude durchs Leben gehen.

Rufen wir:

***Komm Heiliger Geist, rüttele uns wach,
zerbreche unsere Herzen aus Stein,
sei in uns und wirke durch uns!***

De Colores in Pfingstlicher Freude

Euer *Heinrich*



Von Gott berührt

Offener Himmel ist ein Freiraum, eine Bühne, die darauf wartet, bespielt zu werden. Willkommen ist alles, was Hoffnung gibt, was stärkt und ermutigt, was überrascht, was Orientierung ermöglicht, was die Menschlichkeit voran und Menschen zusammen bringt, was tröstet und erheitert. Offener Himmel ist ein Experimentierlabor für eine andere Welt und eine andere Kirche. Offener Himmel ist Risiko, ist Irritation, ist die Vielfalt der Ausdrucksformen des Geistes. „Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?“ Die neue Welt. Wir müssen nicht auf sie warten. Sie ist schon da.



Der Geist, der lebendig macht!

Im Namen des Vaters und des Sohnes, das ist vorstellbar, fassbar, sogar anfassbar – salopp gesagt, aber im Namen des Heiligen Geistes, das ist nicht so berechenbar, denn der Geist ist unsichtbar, und der Heilige Geist nicht nur unsichtbar, der ist oft auch nicht erkennbar, denn seine Welt ist fassungslos, teilweise sogar sprachenlos, für viele sogar aussichtslos. Er ist von wolkenloser Musikalität, und wenn man ihn wiegen könnte, ganz leicht und deshalb so schwierig, je leichter der Heilige Geist, desto mehr steckt in ihm.

Er weiß alles, sieht und hört alles, auch jetzt sieht und hört er uns. Er ist im Auftrag Gottes unterwegs, uns das Schwere leicht zu machen. Ich will nicht sagen, dass er immer bei uns ist, wie man in manchen Vorträgen hört. Er hat auch alle anderen Lebewesen in Gottes Welt zu beflügeln. Wie oft hat er uns verlassen, der Heilige Geist, das heißt eigentlich, wir haben ihn verlassen; wie oft hat er es uns schwer gemacht, das heißt, wir haben es ihm schwer gemacht; und es gibt ja auch Tage bei uns, wo wir ihn wirklich nicht spüren mit unserem kleinen Menschen-glauben, wo wir ihn uns jedes Mal aufs Neue erfüllen müssen und glücklich sind, wenn das Schwere plötzlich in uns abfällt und der

Geist hier bei uns ist und Probleme sich aus dem Staub machen und die Menschen wieder anfangen zu lächeln. Gott ist leicht; Gott ist nicht schwer, Gott ist schwierig, ist kompliziert, ist hochdifferenziert, aber nicht schwer, Gott ist das Lachen, nicht das Gelächter, Gott ist die Freude, nicht die Schadenfreude, das Vertrauen, nicht das Misstrauen, er gab uns den Sohn, um uns zu ertragen und er schickte seit Jahrtausenden den Heiligen Geist in diese Welt.

Hans Dieter Hüsch

Der Schritt hin zu einer VISION

Vor mir auf dem Tisch liegt eine Scheibe Brot. Mir fällt ein, was ich einmal gelesen habe, was in so einer einfachen Scheibe Brot alles gegenwärtig ist. Es sind natürlich der Roggen (und andere Körner) und das Wasser und der Sauerteig jetzt vor mir gegenwärtig. Und was ich schon weniger sehe, es sind da die Arbeit des Bauern, den ich gar nicht kenne, die des Müllers und des Bäckers. Es sind darin gegenwärtig der letzte Sommer mit seiner Sonne und seinem Regen und nicht nur der Sommer, auch schon das Frühjahr, als der Roggen ausgesät wurde. Und noch das Jahr davor, als das Saatgut gewachsen ist, aus dem der Roggen dieses Brotes entstanden ist.



An all das kann mich diese Scheibe Brot erinnern. Es ist alles direkt darin enthalten und präsent. Ja noch viel mehr. Dass jetzt dieses Brot vor mir liegt, hat auch zur Voraussetzung, dass es den Bäcker da um die Ecke gibt und dass es die Transport- und Geschäftswege gibt. Wer hat das Mehl transportiert? Ich weiß es nicht.

Vieles könnte auch ganz anders sein, aber unsere Wirtschaft mit all ihren Rätselhaftigkeiten, Ungerechtigkeiten, Abhängigkeiten ist zwar nicht unmittelbar präsent in der Scheibe Brot, aber sie sind konkrete Voraussetzungen und auch Mitwirkende für dieses simple Stück Brot. Sie gehören zu diesem Stück Brot.

Und ich kann noch viel weiter gehen. Dass ich dieses Brot zu essen habe, hat auch die Geschichte des Brotes zur Voraussetzung, also von den ersten Menschen, die angefangen haben Samen zu sammeln und

zu essen und irgendwann selbst auszusäen und dann zu züchten, bis unsere verschiedenen Getreidesorten entstanden sind bis heute, bis zu meinem Frühstücksbrot. Unglaublich, wenn ich einmal anfangen ein bisschen tiefer zu graben und ein bisschen tiefer nachzudenken. Wie sehr alles mit allem zusammenhängt und zwar ganz real, gar nicht nur in meiner Phantasie.

Jetzt gehe ich noch einen Schritt weiter. Den Schritt hin zu einer Vision, die der junge Jesuit Teilhard de Chardin (1881-1955) hatte. Er hatte vor sich auch eine Scheibe Brot. Aber eine besondere Brotscheibe, nämlich eine Hostie. Eine Hostie in einer Monstranz in der Kirche. Er betete zu Christus in dem Brot. Zur Erklärung und Erinnerung: Am Abend vor seinem Sterben hatte Jesus eine große Scheibe Brot genommen, ausgeteilt an seine Jünger und gesagt: Das ist mein Leib. Das bin ich, jetzt ausgeteilt und hingegeben für euch. So müsst ihr mich, mein Leben für euch und mein Sterben für euch verstehen, wie ein Stück Brot, das ausgeteilt wird. Und seit dem verehren wir Christus in dieser besonderen Brotscheibe. Und so betete Teilhard de Chardin vor der Monstranz.

Und er sah in seinem Gebet wie in einer Vision, dass sich diese Hostie immer weiter vergrößerte, wie sie immer mehr und mehr die ganze Welt wurde. Oder wie sich immer mehr und mehr die ganze Welt in dieser Hostie sammelte. Und so ist es ja auch. Wenn wir glauben, dass Jesus Christus sich dieses Brot anverwandelt, dann wird diese Brotmaterie mit allem, was an Atomen und kosmischen Kräften darin ist, hineinverwandelt in den Leib Christi. Und das geschieht schon jetzt immer wieder und stückweise in der Feier des Abendmahles, in der Feier der Heiligen Messe.

Versuchen Sie einmal diesen Gedanken zu denken, wenn Sie wieder einmal für sich allein ein Stück Brot essen, oder wenn Sie an das Fronleichnamfest denken oder wenn Sie einmal Gebetswache vor der Monstranz halten.



Wen der Hauch des Geistes belebt, dem geht die Luft nicht aus.



Wenn Jesus sagt: „Ich bin der Weg“, dann sagt er uns damit: Ich möchte, dass ihr so lebt, wie ich es getan habe. Geht zu den Menschen, bringt ihnen Hoffnung, bringt ihnen die frohe Botschaft, dass Gott unser aller Vater ist und dass wir alle Geschwister untereinander sind. Erzählt den Menschen von Gott, macht die Kranken gesund, bringt den Armen neue Hoffnung und zeigt ihnen den Weg in ein frohes Leben, wie ich ihn Euch gezeigt habe. Liebe Brüder und Schwestern, Jesus wussten dass wir schwache, sündhafte Menschen sind und dass wir aus eigener Kraft diesen Auftrag nicht verwirklichen können. Wir brauchen einen Beistand. Ja, der Heilige Geist treibt uns an, Gott zu erkennen, von ihm begeistert zu sein und uns auf dem Wege zu machen zu unseren Mitmenschen.

Jesus verspricht uns die Fülle seines Geistes. Wir wollen aus der Quelle schöpfen und zur Quelle werden. Wie ein sanfter Hauch, eine ganz vorsichtige Berührung, gestaltet sich die Vermittlung des Heiligen Geistes am Osterabend an die Jünger. Der Geist der Liebe und der Hingabe, den Jesus am Kreuz aushaucht, findet an Pfingsten die Versammelten im Abendmalsaal und später Tausende von Menschen. Wir bitten den Herrn inständig, dass er auch uns, seine kleine Herde, belebe und durchdringe, damit wir frei werden und uns neu für unser Ordensleben, unser Christsein und für unsere Mitmenschen begeistern können.

Herr, lass uns alle verstehen die Sprache der Zuneigung, des Wohlwollens, der ausgestreckten Hand, des bittenden Blickes, des guten Wortes und des herzlichen, geschwisterlichen Miteinanders. Möge der Heilige Geist uns helfen, Brücken zu bauen in unserem Alltagsleben. Liebe Mitchristen, sehr oft empfinden wir in unserem Alltag, dass uns die Luft ausgeht. Lassen wir uns von neuem von der frischen Hauch-Luft des Herrn beleben.

Gottes Geist will uns mutig und stark machen, so dass wir uns nicht mehr länger nur um uns selbst kümmern, sondern vordergründig für andere da sind und uns für sie einsetzen, besonders für die Armen und Schwachen. Der Geist Gottes will uns beflügeln, damit wir seine Liebe zu allen bis an die Enden der Erde tragen. „Das Feuer von Pfingsten, das Wirken des Heiligen Geistes, setzt immer neue Kräfte für die Mission frei, neue Wege zur Verkündigung der Heilsbotschaft, neuen Mut zum Evangelisieren. Verschließen wir uns nie diesem Wirken.“

Klopft er an

Klopft er an oder stürzt er herein,
der heilende Geist?
Kommt sie von innen oder von außen,
die Gottesgabe?
Ist es Dauermieter oder Gelegenheitsgast,
das Göttliche?

Wächst sie, wenn ich ihr Raum gebe,
die Gottesgabe?.

Kann ich ihm entkommen,
dem Göttlichen?

Lässt er mich los, wenn ich davonlaufe,
der heilende Geist?

Bringt es Unruhe ins Haus,
das Göttliche?

Macht sie meine Seele weit,
die Gottesgabe?

Fordert er einen Neubeginn,
der heilende Geist?

Wilfried Röhrig

"Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist"

Ich glaube an die Wunder
dieser Welt und der unendlichen
unbekannten Welten

Ich glaube
an das Wunder der Träume
Träume im Schlaf
und im Wachen

Ich glaube an die Wunder
der Worte
die in der Welt wirken
und die Welten erschaffen
Ich glaube an dich Lebensbruder

Rose Ausländer



ZUM
GEDENKEN UNSERER
VERSTORBENEN



Frau
Marianne CHRISTMANN

Landstuhl am 12.03.2018

und

Frau

Lydia SEEBACH

Rodalben am 08.03.2018

Der Herr schenke ihnen
den ewigen Frieden.

„Mit Jesus zur Fülle des Lebens aufstehen“

Besinnungswochenende mit Pater Thomas
27.-.29.10.2017 in Maria Rosenberg



Nach dem Abendessen, das wir wie immer gemeinsam eingenommen haben, trafen wir uns in unserem Raum – vorbereitet mit einer von Heiner wunderschönen und aussagekräftigen Mitte (davon später mehr).

Nach Vorstellungsrunde und Impuls zum Thema, führte uns P. Thomas in einem meditativen Element mit den Aposteln Simon und Judas zusammen.

Den späteren Abend verbrachten wir in Stille, die uns sicher gut getan hat. Der Samstagmorgen begann mit dem Morgenlob und Frühstück. Mit dem ersten Impuls bereicherte uns Pater Thomas. Noch am gleichen Vormittag lud er uns ein zum Bibliolog – die „frohe Botschaft“ – von uns miterlebt.

Am Nachmittag ging es zum kreativen Arbeiten, jetzt bekam die Mitte in unserem Raum ihren Sinn – wunderschöne, große, bunte Perlen, mit einer Kerze in der Mitte, die uns Jesus Anwesenheit aufzeigte. Wir bastelten Armbänder mit Schmuckperlen, sogenannte Glaubensperlen – jede Perle hat ihre eigene Bewandnis. Die Armbänder fanden ihren ersten Einsatz in der anschließenden Eucharistiefeier.

Nach dem Abendessen trafen wir uns zur stillen Anbetung. Wie immer am Samstagabend „gemütliches Beisammensein“.

Der Sonntag -Tag des Herrn- begann nach Morgenlob und Frühstück, mit einem Impuls von Pater Thomas, in den wir alle eingebunden waren.

Unsere Eucharistiefeier war natürlich der Höhepunkt unserer Tage. Wir durften den Herrn ganz nah erleben.

Nach Feedbackrunde und Segen war leider „Ende“ angesagt.

Zwei Tage später verabschiedete sich unsere Brigitta Müller aus dem irdischen Leben – das Wochenende hat sie reichlich gesegnet – es waren für sie zum Abschied „glückselige Tage“. Schlaf in Frieden, Brigitta!

Mit lieben Grüßen Euch allen,

Eure Renate

Die Kraft Gottes

Der Heilige Geist die Energiequelle Gottes. Ohne den Heiligen Geist geht im Leben eines Christen gar nichts.

Ohne elektrische Energie geht kaum noch etwas in unserer Welt. Das merken wir vor allem, wenn einmal der Strom abgeschaltet wird. Dann sehen wir, wie abhängig wir davon sind. Kein Geschäft, kein Arzt, kein Amt kommt heute ohne einen Computer aus. Viele Prozesse im medizinischen, wirtschaftlichen und technischen Bereich werden elektronisch gesteuert.

All das ist eine Erleichterung, die wir nicht mehr missen möchten. Wenn wir keinen direkten Zugang zum Strom haben, helfen uns Batterien oder wieder aufladbare Akkus. Energie ist ein kostbarer Schatz, mit dem wir sorgsam umgehen müssen.

Wer ist der Heilige Geist? Wie kann man sich ihn vorstellen? Jedem Seelsorger, jedem Katecheten wird diese Frage sicher einmal gestellt werden. Ich möchte ihn als die Energie, die Kraft Gottes bezeichnen. Ohne ihn geht im Leben eines Christen gar nichts. Damit wir das nicht vergessen, feiern wir Pfingsten - das Fest des Heiligen Geistes.

Dieses Fest hat ein "Vorspiel" - die Pfingstnovene, das neuntägige Gebet um den Heiligen Geist, das uns erinnert an das Gebet der Apostel mit Maria im Abendmahlssaal und ihre Erwartung der Kraft aus der Höhe. Nach diesen vorbereitenden Tagen dürfen wir dann - zumindest im deutschsprachigen Raum - zwei Tage lang Pfingsten feiern. Das ist ein großes Geschenk, denn dadurch wird die Bedeutung des Heiligen Geistes einmal im Jahr unterstrichen und bewusst gefeiert. Gottes Geist schwebt am Beginn über der Urflut - er ist der "Schöpfer Geist", wie wir ihn in einem Lied besingen.

Die Propheten des Alten Bundes sprechen kraftvoll im Heiligen Geist und können mit seiner Kraft sogar Tote zum Leben erwecken, wie es das Buch Ezechiel (37, 1-14) anschaulich beschreibt – der Heilige Geist als Lebensspender. Der Geist bezeugt Jesus bei seiner Taufe als den geliebten Sohn des Vaters, auf den wir alle hören sollen. Ohne seinen



Hinweis können wir Gott nicht erkennen. Er ist der "Finger Gottes, der uns führt".

Am Pfingsttag selbst steht dann vor unseren Augen das Ereignis, bei dem eindrucksvoll sichtbar wird, wie Gottes Energie Menschen bewegt und zu Zeugen des Evangeliums macht. Aus verängstigten und schweigenden Jüngern werden mutige und sprechende Boten des Auferstandenen. Die Apostel stehen plötzlich wie "unter Strom" - sie wirken wie betrunken, man erkennt sie nicht wieder.

Wenn der Heilige Geist von einem Menschen Besitz ergreift, wird dieser von ihm bestimmt und befähigt - das ist bis heute so geblieben. Wir dürfen diese Wirklichkeit im Sakrament der Firmung feiern. Es ist das Sakrament, in dem wir auf besondere Weise mit Gottes Kraft und seiner Energie in Berührung kommen und zu geisterfüllten Menschen werden. Es ist darum ein wenig schade, dass das Wort "Geistlicher" in unserem katholischen Sprachgebrauch meist nur auf Priester bezogen wird. Alle Gefirmten sind recht verstanden "Geistliche" - sie sind Menschen, durch die Gottes Geist wirken möchte.

Die kraftvolle Energie Gottes, ohne die man nicht Christ sein kann, sehe ich heute vielfach in der Kirche am Werk. Wenn gläubige Menschen ein "geistliches Leben" führen – das heißt im täglichen Gebet und in der Feier des Gottesdienstes treu bleiben -, ist das eine Wirkung des Heiligen Geistes. Auch die neueren geistlichen Bewegungen und Gemeinschaften zeigen etwas von der verschiedenartigen Lebendigkeit und den Charismen, die die Kirche aufbauen.

Wenn ein junger Mensch dem Ruf zum Priestertum, zum Ordensleben oder in einen anderen Dienst der Kirche folgt, folgt er den Anregungen des Geistes Gottes, die wir mit Recht als "Berufung" bezeichnen. Aber auch die bewusste Entscheidung zum Leben in einer sakramentalen Ehe ist geistgewirkt - denn hier wissen zwei Menschen, dass nicht alles von ihrer Planung, ihren Träumen und derzeitigen Gefühlen abhängt, sondern dass es der Kraft Gottes bedarf, damit Ehe gelingen kann und eine Familie wirklich "ecclesiola" - Kirche im Kleinen, Hauskirche - wird. "Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht", so bekennen wir im Glaubensbekenntnis. An Pfingsten sollten wir aufrichtig darum bitten, dass dieser Geist der Herr unseres eigenen Lebens werde - und zwar hier und heute - und jeden von uns ein wenig lebendiger im Glauben mache. Dann könnte es ein kraftvolles Pfingsten 2018 werden.



Liebe Freunde,
wie in den vergangenen Jahren
werden wir heuer wieder unseren
Familiientag durchführen.

Termin: Sonntag, 26. Aug. 2018,
im Karmelkloster, Kapellenweg 13,
76846 Hauenstein. Wir beginnen mit
unserem Gottesdienst um 11:00 Uhr.

Danach werden wir etwa 1,5 km zum
Paddelweiher laufen und dort
gemeinsam das Mittagessen
einnehmen. Preiswerte Pfälzer
Gerichte kann sich jeder anhand der
Karte auswählen.

Am Nachmittag werden wir noch eine
kleine Wanderung zur Queichquelle

unternehmen und mit Kaffee und Kuchen wieder am Paddelweiher
den Tag langsam ausklingen lassen.

Alle die nicht so gut zu Fuß sind, können mit dem Auto zum
Paddelweiher fahren! Hier können wir Fahrgemeinschaften bilden.

Bringt Eure Ehepartner, Kinder, Familienangehörigen und Freunde
mit und lasst uns gemeinsam einen schönen Tag verbringen.

Eine Anmeldung für den Familientag ist nicht erforderlich!

Im Namen des Mitarbeiterkreises wünsche ich Euch ein gesegnetes
Pfingstfest. Möge der Heilige Geist uns wieder neu durchrütteln und
uns dadurch Mut und Kraft geben, damit wir die frohe Botschaft
weiterhin in die Welt tragen.

Schön, wenn wir uns bald mal wieder zu einem der Angebote sehen
würden.

Decolores

CURSILLO – Angebote 2018 im Bistum Speyer

Herzliche Einladung



Familientag - Hauenstein

26. August 2018

Beginn: 11:00 Uhr mit dem Gottesdienst in der Kapelle
Karmelkloster, Kapellenweg 13, 76846 Hauenstein

*Nähere Angaben auf der Seite
„Aus dem Sekretariat“*

Besinnungstag - zum Advent

1. Dezember 2018 (9.30 - 17.00 Uhr)

Thema: „Euch lasse der Herr wachsen und reich werden“
Leitung: Pfarrer Volker Sehy mit dem Cursillo-Team

Anmeldungen:

Geistliches Zentrum Maria Rosenberg
67714 Waldfischbach-Burgalben
Telefon: 06333 - 923200 Fax 06333 - 923280
E-Mail: geistliches-zentrum@maria-rosenberg.de
oder im Cursillo-Sekretariat Speyer

CURSILLO – Sekretariat der Diözese Speyer

Heiner Kölsch, Birkenstraße 2, 66976 Rodalben, Telefon: 06331 258253
e.Mail: speyer@cursillo.de www.cursillo-bewegung.de
Rundbrief - Herausgeber : Cursillo – Mitarbeiter Diözese Speyer

CURSILLO - Gottesdienste

Rodalben	Unterkirche St. Josef	jeden 2. Dienstag i. Mon. 19.30 Uhr
Edesheim	St. Peter u. Paul Kirche	jeden 4. Dienstag i. Mon. 18.30 Uhr